

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

43. Jahrgang Nr.3

Oktober 2022

www.cursillo-ooe.at



hören – antworten – handeln

Christ*in-sein könnte man beschreiben als „umfassende Lebensgemeinschaft“ mit Gott, mit Jesus Christus. D.h. es ist nicht beschränkt auf die begrenzten Zeiten, in denen ich mich bewusst Gott zuwende im Gebet oder beim Gottesdienst, sondern umfasst bzw. durchwirkt alle Bereiche meines Lebens.

So wie in jeder anderen Form von Lebensgemeinschaft, ist diese auch verbunden mit Verantwortung. Einer Verantwortung, der ich nicht ausweichen kann und die mein ganzes Sein umfasst. Es gilt Verantwortung zu übernehmen für mich selbst. Sei es durch einen bewussten Umgang mit meinem Körper oder der mir geschenkten (Lebens-)Zeit. Oder durch den Einsatz der mir geschenkten Gaben und Fähigkeiten und die Erfüllung der konkreten Aufgaben meines Alltags.

Ich bin eingeladen Verantwortung zu übernehmen für die Gemeinschaft, in der ich lebe, in der Familie, in der Pfarre, in einer konkreten Gruppe, ... genauso aber auch für unsere Welt, die Schöpfung, die Gesellschaft, ...

Ich wünsche mir/uns die Achtsamkeit (auf) die Stimme Gottes zu hören, den Mut zur persönlichen Antwort und das Vertrauen die entsprechende Ver-antwortung zu wagen.

Maria Grill

DAS GEISTLICHE
WORT

Liebe Cursillistas!

Verantwortung

Es kommt auf uns an! Wir können uns nicht drücken. Dabei ist unser Handeln die Antwort auf einen Ruf Gottes. Bei keinen biblischen Personen sehen wir das so deutlich wie bei Abraham oder Mose.

Deren Antwort auf das, was sie als unbedingten Auftrag Gottes erkannt haben, ist ein großes Wagnis. Sie gehen es ein im Wissen um die immensen Auswirkungen auf alle ihnen Anvertrauten: Auch ihren Familien wird damit viel zugemutet.

Abraham und Sarah: Führt sie ihm ihre Magd Hagar freiwillig zu oder fühlt sie sich dazu unfreiwilliger Weise verpflichtet, damit A. einen leiblichen Nachkommen bekommt? Verantwortung hat zu tun mit dem Erkennen von Verpflichtungen, gesellschaftlichen wie religiösen.

Menschen wachsen in der Verantwortung, etwa Jugendliche, die als Leiter/innen einer Jungschargruppe Verantwortung übernehmen. Gewissenhaftigkeit ist gefordert.

Am Traualtar wird gefragt: „Seid ihr bereit, als christliche Eheleute Mitverantwortung in der Kirche und in der Welt zu übernehmen?“

Häufig werden im öffentlichen Raum Väter und Mütter auf ihre Verantwortung hingewiesen: „Eltern haften für ihre Kinder.“

Verantwortung haben wir unserem Schöpfer gegenüber auch für uns selbst zu übernehmen.

Die Lösung der anstehenden Probleme und Herausforderungen dürfen wir nicht der nächsten Generation aufhalsen. Unsere Pflicht: Die Herausforderungen sehen, sie im Lichte des Evangeliums beurteilen und einschätzen, die eigene Rolle dabei betrachten und dann der Verantwortung entsprechend beherzt handeln. Jede/r ist gefragt, wenn sich etwas zum Besseren verändern soll. „Es kommt auf mich an.“ Stellen wir uns diesem Wagnis! Als Christ/innen gehören wir in die Mitte der Gesellschaft.

*P. Tassilo Boxleitner OSB,
(Kremsmünster, Pfarrer und Lehrer)*

Verantwortung

...übernehmen, aktiv werden und mutig neue Schritte setzen – gelebter Glaube im Alltag

Seit ich mit gleichgesinnten Freunden eine Dorfgenossenschaft gegründet habe und wir vor drei Jahren einen bio-regionalen Supermarkt eröffnet haben, kommt bei mir keine Langeweile mehr auf... Es gibt immer etwas zu tun: Waren übernehmen und Regale nachfüllen, Leergut sortieren, Verkaufsdienste übernehmen, – die Liste ließe sich beliebig lange fortsetzen.

Manchmal werde ich gefragt: Warum tust du dir das an? Die Antwort ist einfach: Ich sehe, dass viele Bauern in unserer Region aufgeben müssen, obwohl sie qualitativ hochwertige Produkte erzeugen: Sie kommen mit dem Preis der „Großen“ nicht mit. Ich weiß, dass durch die vielen Kilometer, die manche Waren zurücklegen, die Umwelt belastet wird und dass die Menschen, die in den industriellen Landwirtschaftsbetrieben arbeiten, oft nicht gerecht entlohnt werden – das ist der wahre Preis für ein billiges Produkt – und da will ich möglichst nicht mitmachen!

Wir hatten Ideen, wie es gehen könnte und die Möglichkeit, diese umzusetzen – worauf also warten? Ich glaube nicht, so die Welt retten zu können, das muss ich auch nicht: Sie ist nämlich schon gerettet! Und mit diesem ermutigenden Hintergrund kann ich mich einsetzen für die gute Sache: Nicht weil ich weiß, dass ich Erfolg haben werde, sondern weil ich weiß, dass das, was ich tue, sinnvoll ist – und selbst wenn wir mit unserem Projekt scheitern sollten, können später Menschen auf das aufbauen, was wir angefangen und dabei herausgefunden haben.

Ich habe dabei ein Vorbild: Jesus hat immer eigenverantwortlich gehandelt: Geheilt, wo es nötig war, auch am Sabbat, Unrecht angesprochen, auch wenn es ihm Nachteile gebracht hat, eine Gemeinschaft aufgebaut, die

seinen Vorstellungen entsprach – in der auch Frauen willkommen waren und gleichwertig behandelt wurden und die Seinen geschützt als er selbst verhaftet wurde. Im Gleichnis von den Talenten ermutigt er uns, aus denjenigen Möglichkeiten, die wir erhalten haben, eigenverantwortlich alles herauszuholen, was wir können – selbst auf die Gefahr hin, zu scheitern.



Brigitte Kieweg lebt mit ihrer Familie in Losenstein.

Sie engagiert sich nicht nur in ihrem Heimatort sondern ist auch im Cursillo sehr aktiv.

So wie ich mich in der Gesellschaft einbringe, will ich mich auch in der Kirche einbringen, der ich mich zugehörig fühle: Auch hier braucht es ein waches Auge, um zu sehen, was jetzt nötig ist, aber auch mutige Schritte und kreative Ideen um unsere Gemeinschaft in die Zukunft zu führen. Wie bei der Dorfgenossenschaft, so brauche ich auch hier nichts alleine zu vollbringen: Wir sind doch Jesusfreunde, wir schauen aufeinander und auf die anderen, wir sehen wo wir gebraucht werden, treffen gemeinsam Entscheidungen und bauen nach unseren Möglichkeiten die Gemeinschaft auf – immer mit dem Blick auf den, der uns den Auftrag gab, seine lebensfreundliche Lehre weiterzutragen. Jesus hat dabei keinen Konflikt gescheut und dennoch niemanden im Regen stehen lassen. Immer hat er betont, dass Gott sich gerade um die besonders kümmert, die sich entfernt haben.

So will ich es auch gerne machen, so gut ich kann – so will ich hinter ihm hergehen.

Brigitte Kieweg

Eigenverantwortung

...und Verantwortungsethik sind eng miteinander verbunden. Sie führen nicht in die Isolation sondern zu einem erfüllten Leben in Gemeinschaft.

Wir sind keine fensterlosen Monaden, keine beziehungslosen Einzelgänger, die sich selbstgenügsam und willenlos durchs Weltall bewegen. Wir sind auch nicht trieb- und instinktgesteuerte Tiere. Wir sind Menschen, die Verantwortung übernehmen und Antwort auf ein Du geben.

Ich bin für mich verantwortlich. Ich darf mein Leben selbst gestalten. Es ist mein Leben. Und, wie Jean-Paul Sartre sagt, ich *muss* mein Leben leben. Das ist meine Freiheit. Auch wenn ich nichts tue, tue ich etwas.

Hans Jonas (1903-1993), ein Vertreter der Verantwortungsethik, greift den Kategorischen Imperativ von Immanuel Kant (1724-1804) auf und erweitert ihn einerseits auf eine globale Dimension hin und andererseits im Sinn der Nachhaltigkeit: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“



P. Maximilian Bergmayr ist Prior im Stift Kremsmünster und Cursillomitarbeiter.

Jeder von uns sollte also nach Jonas überlegen, ob seine Handlungen und sein Lebensstil zu einer global gerechten und nachhaltig bestehenden Welt beitragen, sowie ob die drei Dimensionen des Sozialen, der Ökologie und der Wirtschaft berücksichtigt sind.

Diese Kriterien entsprechen auch dem Better Life Index der OECD, wie Michael Rosenberger in „Die Furche“ vom 23. Juni 2022 schreibt. Rosenberger plädiert dabei für eine sachgerechte Gewichtung der einzelnen Ebenen. Das könnte mit dem Wort „Weniger ist mehr“ erreicht

werden. Wir könnten auch von einer „befreienden Genügsamkeit“ sprechen.

Manche mögen bei Eigenverantwortung nur daran denken, dass sie für das verantwortlich sind, was sie für ihr eigenes Leben brauchen. Eigenverantwortung kann aber nicht von der Verantwortung für andere getrennt werden. Während der Corona-Pandemie mussten und müssen wir eigenverantwortlich handeln, indem wir Rücksicht auf andere nehmen. Auch rein körperlich können wir nicht allein existieren; wir brauchen Nahrung, die nicht von uns kommt. Wir sind auf anderes und auf Mitmenschen angewiesen. Und andere auf uns. Eigenverantwortung kann also nie egoistische Antwort sein. Sie ist immer Antwort auf ein Du. Unser Leben spielt sich im Geben und Nehmen ab.

Es ist genug geschrieben und geworben worden für eine sozial, ökologisch und wirtschaftlich gerechte Welt. Jeder kann sich fragen, auf welcher Welt er leben will und welche Welt er dadurch den Mitmenschen – nachhaltig gedacht – überlässt.

Konkret gefragt: Soll ich meine Zimmertemperatur etwas senken und dafür einen Pullover anziehen? Sollen wir Mineralwasser kaufen? Sollten wir vielleicht unseren Swimming-Pool zurückbauen? Soll ich das neue Handy, den Fernseher etc. erst in zwei Jahren kaufen? Soll ich meine Eltern öfter besuchen? Sollten wir mit unseren Nachbarn öfter feiern, anstatt allein in der Zweitwohnung zu sitzen? Soll ich die tunesischen Asylwerber auf einen Kaffee einladen und ihre Geschichten über Lebensunterhalt, Flucht und Überleben anhören?

Eigenverantwortung nimmt die eigene Person ernst, und zwar so ernst, dass sie den anderen, der zu meinem Leben gehört, nicht übersieht. Der Egoist verliert. Der Altruist gewinnt. Weniger ist mehr. Wer Mit-Mensch ist, hat mehr vom Leben.

P. Maximilian Bergmayr



MEINE LIEBLINGS- BIBELSTELLE

In meiner 26-jährigen Tätigkeit als Pfarrhausfrau lernte ich im gemeinsamen Beten des Stundengebets in der Hausgemeinschaft die Psalmen näher kennen und auch schätzen. Bei einer Bibelwanderwoche hatte ich Gelegenheit zum Vertiefen von ausgewählten Psalmen. Auch Psalm 23 war dabei. Dabei hat mich der folgende Vers besonders angesprochen und begleitet seither mein Leben. „Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.“

Es ist mir ein großes Bedürfnis in der Natur Ruhe und Erholung zu suchen und ich darf sie dort auch immer wieder finden. Besonders an heißen Tagen ist es erholend, entlang von Bächen, Seen oder eines tosenden Wasserfalles zu gehen und einzutauchen in Gottes wunderbare Schöpfung. Durchatmen und Kraft tanken für den Alltag am „Ruheplatz am Wasser“ ist eine Erfahrung, die ich dabei immer wieder machen darf. Aber auch die Zusage, dass ich in dunklen Zeiten meines Lebens nicht allein bin, dass ER mein Hirte ist, darf ich als tröstlich erleben. Nach der Diagnose Brustkrebs vor vier Jahren, war – nach dem ersten Schock – besonders intensiv spürbar für mich, wieviel Trost und Halt in Gott zu finden ist.

Hedwig Oberforster



Hedwig Oberforster ist verheiratet und lebt mit ihrem Mann in Ternberg. Sie ist Mitarbeiterin bei Cursillo OÖ und betreut das Sekretariat.

Gott kümmert sich

... manchmal auf ungewöhnliche Weise und häufig ist sein Für-uns-da-sein schwer erkennbar.

„Eigenverantwortung“ – kommt dieser Begriff in der Bibel überhaupt vor?

Mir scheint, das ist ein schwieriges Wort, in dem viel drinnen steckt. Ich werde hier sicher nicht alles behandeln können, aber vielleicht ein paar Schlagpunkte. Ich möchte dieses Wort jetzt erst einmal zerlegen. Da ist zunächst das „Eigen-“. Von dem nehme ich mir mit, dass es um mich selber geht, nicht um einen anderen Menschen. Das ist nichts, was ich abgeben kann, nach dem Motto: „Mach das mal lieber du.“ Dann ist da die „-Verantwortung“. Wir haben alle Zuständigkeitsbereiche. Wir haben Dinge, die schiefgehen, wenn wir uns nicht darum kümmern. Verantwortungen begegnen uns als Forderungen an unsere Zeit und unsere Fähigkeiten.



Agnes Pesendorfer ist Theologiestudentin in Wien.

Die Bibel kennt viele Geschichten, in denen Gott einem Menschen eine Aufgabe, einen Zuständigkeitsbereich, zuteilt. Wenn dieser Mensch dann „Nein“ sagt, sucht sich Gott auch nicht einfach irgendjemand anderen. Aber die Menschen antworten oft „Nein“. Wir alle kennen diese Geschichte: Gott ruft Jona, um Ninive den Untergang zu verkünden. Jona will nicht und flieht auf das Meer. Gott schickt einen Sturm. Jona landet im Walfisch und erst als er bereut und dem Auftrag zustimmt, lässt Gott ihn wieder raus.

Aber was soll das für eine Eigenverantwortung sein? Gott stellt Forderungen an uns, und wenn wir sie nicht erfüllen, bekommen wir seinen Zorn zu spüren? Die Forderungen können dabei auch ziemlich hart klingen: sein Geld verschenken, Kranke und

Gefangene besuchen, Nackte kleiden, Fremde aufnehmen, Hungerige speisen und überhaupt ... Wer schafft das alles? Und wenn mir dann etwas Schlimmes passiert (Gott mir einen Sturm schickt) bin ich dann eigenverantwortlich selber schuld, weil ich seinen Willen nicht erfüllt habe? Schwierig.

Das lässt allerdings auch ganz wichtige Teile der Geschichte aus. Beim Wiederlesen ist mir aufgefallen, dass Jona Gott schon für seine Rettung rühmt, bevor ihn der Wal wieder frei gibt. Der Wal ist schon die Rettung und der kommt, bevor Jona zusagt nach Ninive zu gehen. Die Rettung hat keinen Preis. Ein zweiter wichtiger Punkt ist das Ende der Geschichte: Gott verschont Ninive, weil die Bewohner umkehren. Jona ist darüber aber nicht glücklich. Er denkt sich, sein ganzer Auftrag war umsonst. Da lässt Gott für Jona einen Schatten spendenden Strauch wachsen und Jona freut sich. Gott lässt den Strauch aber wieder eingehen und Jona ist erneut zornig. Gott macht ihn darauf aufmerksam, dass es Jona offenbar Leid ist um den Strauch, um den er sich gar nicht gekümmert hat, Gott aber, der sich kümmert, sollte Ninive [oder Jona] nicht retten wollen?

Gott kümmert sich. Das ist das wesentliche Element das fehlt. Gottes Anruf, der Auftrag, der an uns ergeht, ist Gottes Liebe, die uns einfach zugesagt wird. Diese Liebe hilft, das Unrecht in der Welt zu sehen. Wir sind aufgerufen, darauf eigenverantwortlich zu antworten, wenn uns das aber nicht gelingt, wartet Gott am Grund des Meeres (ohne abstreiten zu wollen, dass es sinnvoll sein kann, sich auch bei Gott zu beschweren).

Agnes Pesendorfer

Steh auf und iss

(Gedanken zu 1 Kön 19 ff)

Wenn ich keinen Weg mehr sehe
wenn alles sinnlos erscheint
wenn scheinbar niemand mehr mit mir geht
dann höre ich deine Stimme:
„Steh auf und iss,
sonst ist der Weg zu weit für dich!“

Wenn ich nur noch „warum“ denken kann
wenn tausend Fragen sich stellen
wenn Zweifel und Unsicherheit mich quälen
dann vernehme ich deine Stimme:
„Steh auf und iss,
sonst ist der Weg zu weit für dich!“

Wenn die Angst Macht über mich gewinnt
wenn der letzte Mut mich verlässt
wenn die Einsamkeit mich unfähig macht
auf andere zuzugehen
dann schickst du einen Engel der sagt:
„Steh auf und iss,
sonst ist der Weg zu weit für dich!“

Und gestärkt durch deine Speise
bekomme ich die Kraft für die nächsten Schritte
und kann im Vertrauen auf deine Hilfe, dein Mitgehen
meinen Weg wagen und deine Sendung leben.

Maria Grill

RANDNOTIZEN

Vergelt's Gott

Ein großes DANKE allen, die mit ihren Spenden die Arbeit des Cursillo und im Besonderen den Druck und Versand des 4. Tages unterstützen.

Die Erlagscheinaktion hat den großartigen Betrag von **4480 €** erbracht! Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!

Nicht unerwähnt bleiben sollen alle Spenderinnen und Spender, die im Laufe des Jahres durch ihren Beitrag die Arbeit von Cursillo OÖ unterstützen. Wir sind sehr dankbar dafür!

Aus der Redaktion

Die Bilder dieser Ausgabe stammen aus Assisi und Umgebung und aus dem Aisttal im Mühlviertel.

Fotografiert hat sie Siegfried Wohlgemuth, Cursillomitarbeiter und leidenschaftlicher Fotograf.



Nachruf P. Gerhard Lang

Aus dem Nachruf des Stiftes Kremsmünster:

Am 27. Juli 2022 ist P. Gerhard Lang verstorben.

Josef Lang wurde am 22. Februar 1944 in Vorchdorf geboren. 1964 ist er in die Klostersgemeinschaft des Stiftes Kremsmünster eingetreten und bekam den Namen Frater Gerhard. 1968 legte er die ewige Profess ab und wurde 1969 in der Stiftskirche zum Priester geweiht.

Er war Konviktspräfekt, Katechet und Zeremoniär.

1974 ging er als Missionar nach Brasilien. In der Diözese Barreiras war er unter Bischof Richard Weberberger durch 30 Jahre an mehreren Orten Pfarrer.

Von 1985 bis 1991 war er im Stift Kremsmünster Novizenmeister. Er ging dann wiederum nach Barreiras. 1995 gründete er die EFA, eine Landarbeiterfamilienschule. 2011 kehrte er ins Kloster zurück.

Durch verschiedene Auszeichnungen wurden seine Verdienste gewürdigt:

1989: „Geistlicher Rat“

1997: „Ehrenbürger“ von Angical

2002: „Konsistorialrat“

2014: Verdienstmedaille des Landes Oberösterreich

Papst Franziskus schreibt in seiner Enzyklika „Evangelii Gaudium“: „...dass die Kirche an die Ränder, an die Grenzen der menschlichen Existenz gehen“ muss: „...die des Schmerzes, die der Ungerechtigkeit, die der Ignoranz, die der fehlenden religiösen Praxis, die des Denkens, die jeglichen Elends.“

P: Gerhard hat dieses Wort in seinem Leben verwirklicht und sich in der Nachfolge Christi für Menschen in Barreiras – oft am Rande der Gesellschaft – eingesetzt.



P. Gerhard hat auch einige Jahre bei Cursillo OÖ mitgearbeitet und ich durfte einige Cursillos mit ihm erleben. Seine ruhige Art, sein tiefer Glaube und seine stille, aber durchaus treffende Heiterkeit sind mir in bester Erinnerung. Er hat nie viel Aufheben um seinen Einsatz in Brasilien gemacht. Seine Zuneigung zum Menschen an sich und besonders zu Menschen in schwierigen Situation war immer spürbar!

Lebe in Christus!

Silvia Wohlgemuth

WAGNIS

Ins Boot steigen
und sich aufs Meer hinauswagen
nicht nur am Ufer entlang rudern
die Weite und Freiheit spüren
sich dem Sturm aussetzen
und gewiss sein
dass ER das Ziel kennt
dass ER den Sturm stillen kann
dass ER immer im Boot ist

Maria Grill



Stell dich auf deine Füße
sei mir ein Gegenüber

Lass dich aufrichten
steh aufrecht
sei standhaft

Steh zu dir
zu deinen Gaben
und Talenten
zu deinen Fehlern
und Schwächen

Schau dich an
nimm wahr wer du bist
und steh zu dir
Du bist mein Geschöpf
wertvoll und kostbar
einzigartig
einmalig
von mir geschaffen
und geformt
von mir über alles geliebt

Maria Grill

BUCHEMPFEHLUNG

„Staunen, lieben, hoffen

Wir rechnen mit dem Himmel, auch wenn wir die Gleichung nicht kennen. Wir setzen darauf, dass der Glaube das Leben ganz machen kann und dass Gott an unserer Seite ist: wenn wir auf der Couch lümmeln ebenso wie im größten Streit und auch, wenn wir gegen den Krieg auf die Straße gehen. Beweisen können wir das nicht. Aber wir tun so, als ob, und schauen, was passiert. Davon wird hier geschrieben.

Ein Buch für alle Lebenslagen. Ein Buch zum Ausprobieren. Ein Hausbuch eben.“

So beschreiben die Autoren ihr Buch. In kurzen Abschnitten werden die unterschiedlichsten Lebenssituationen aus verschiedenen Winkeln betrachtet, mit Geschichten, bibl. Texten und Gebeten vervollständigt.

Ein ungewöhnliches Buch, das auf besondere Weise fasziniert und Glaube, Liebe und Hoffnung auf ganz neue Art zum Ausdruck bringt.

Brot und Liebe - Wie man Gott nach Hause holt

Susanne Niemeyer, Matthias Lemme

Kreuz Verlag, ISBN 978-451-61177-3, 22,70 €



ULTREYA - TERMINE

- Braunau-Höft:** letzter Mittwoch im Monat,
18.00 Uhr (WiZ), 19.00 Uhr
(SoZ), Pfarrkirche Braunau –Höft
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr
(SoZ), 19.00 Uhr (WiZ),
Eucharistiefeier für die
Erneuerungsbewegungen
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr,
Pfarrheim
- Naarn/ Windhaag b. P.:**
letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr,
Vertiefungsabend, Pfarrkirche
Windhag
- Straßwalchen:** 2. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr
Kapelle im Seniorenheim
- Wolfers:** 3. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr;
Ort wird zeitnah bekannt gegeben
Achtung!

Aufgrund von Coronabestimmungen können
Änderungen möglich sein!
Bitte vor Ort nachfragen!

*Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:
Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
silviaspostbox@gmail.com*

**Bitte alle persönlichen Adressänderungen an das
Sekretariat bekannt geben!!!**

Information zu Deinen persönlichen Daten

Du hast bei deinem Cursillo deinen Namen und deine
Adresse für die Zusendung der Cursillonachrichten/
Informationen bekannt gegeben.

Auf dieser Basis bekommst du 4x jährlich den „4.Tag“ und
evtl. per Mail zusätzlich Infos über Cursillo-
angebote und Veranstaltungen an Deine Mail- oder Post-
adresse zugesendet. Deine Daten werden zu
keinem anderen Zweck verwendet, nicht weitergegeben und
sind in unserer Verteilerliste gespeichert.

Solltest Du dies nicht mehr wünschen, bitten wir um
Rückmeldung per Mail an cursillo@dioezese-linz.at oder
telefonisch unter **0676/87765503** oder postalisch an
**Cursillobewegung der Diözese Linz, Subiacostr. 22,
4550 Kremsmünster**

TERMINE

VORSCHAU 2023

VERTIEFUNGSCURSILLO

24. bis 26. März 2023

Bildungshaus St. Franziskus/Ried
Franz Wimmer und Team

*

CURSILLO FÜR FRAUEN UND MÄNNER

27. bis 30 April 2023

Exerzitenhaus Marienheim, Grünau
Franz Lindorfer und Team

*

CURSILLOFEST

Pfingstmontag, 29. Mai 2023

Ort wird noch bekannt gegeben

*

PILGERCURSILLO

19. bis 26. 8. 2023

Via Martini Passau – Linz

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at
oder
0676 8776 5503

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Freitag von 18 - 19.30 Uhr für Dich
erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir
schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,

A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so
melde Dich bitte im Sekretariat!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-
Bewegung der Diözese Linz;
erscheint mindestens vier Mal jährlich.

Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese
Linz.

Herausgeber:

P. Arno Jungreithmair OSB

Redaktion: Silvia Wohlgemuth

Alle: A-4550 Kremsmünster,

Exerzitenhaus Subiaco.

Druckerei: X-FILES, Gewerbezeile 14
4040 Linz/Lichtenberg

P.b.b. Erscheinungsort Lichtenberg
Verlagspostamt 4043 Lichtenberg

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien